



► Nr. VO/2020/08967
öffentlich

Lübeck, 28.05.2020

Antwort -öffentlich-

Verantwortliche Bereiche:
1.160 - Frauenbüro

Bearbeitung: Andrea Aewerdieck (E-Mail: andrea.aewerdieck-zorom@luebeck.de Telefon:
122-1615)

Anfrage des AM Birte Duggen "Auswirkungen der Initiative 'Gewalt gegen Frauen'", VO/2020/08767

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
08.06.2020	Senat	Nichtöffentlich	zur Senatsberatung
23.06.2020	Hauptausschuss	Öffentlich	zur Kenntnisnahme

Anlass:

Anfrage:

Im Frühjahr 2017 war in der Zeitung von einer großen Initiative „Gewalt gegen Frauen“ zu lesen. Es fuhr seinerseits ein Bus des Stadtverkehrs versehen mit dem Motto „du bist nicht allein“ – „es gibt Hilfen in Lübeck bei Gewalt“. Über 30 Organisationen wie die Stadtwerke, die Stadtverwaltung oder auch die Fraktionen der Bürgerschaft beteiligten sind an der Aktion. In städtischen Unternehmen sind Flyer verteilt worden, die auch Ansprechpartner:innen in den Betrieben benannt haben und Unterstützungsmöglichkeiten im Betrieb aufzeigen sollten. Dazu frage ich:

Ist dem Bürgermeister bekannt, ob die Aktion dazu geführt hat, dass Mitarbeiter:innen in städtischen Unternehmen und auch bei der Stadtverwaltung das Angebot / die Unterstützungsmöglichkeiten in Anspruch genommen haben? Wenn ja, wie stellt sich das nach Jahren 2017, 2018 und 2019 dar? (Bitte um Benennung der Anzahl der Inanspruchnahmen nach Jahren je teilnehmenden Unternehmen / Betrieb und auch der Stadtverwaltung.)

Antwort:

In der Anfrage werden drei unterschiedlich durchgeführte Formate zum Thema Gewaltprävention / Sensibilisierung gegen Gewalt“ vermischt:

- 1) **Bus „du bist nicht allein“:** Dies war eine Initiative des Frauenbüros, einen Bus mit zentralen Lübecker Notrufnummern zum Thema „Gewalt gegen Frauen“ in Lübeck fahren zu lassen; die Finanzierung erfolgte im ersten Jahr aus Mitteln des Frauenbüros und des Kriminalpräventiven Rates der HL; in den beiden Folgejahren konnte das Frauenbüro eine Finanzierung über das Gleichstellungsministerium erwirken (die Zeit, in der Bus damit fuhr, endete im Januar 2020) – zur Information dazu die 1. Pressemeldung vom 31.1.2017 als Anlage 1
- 2) **Beteiligung von mehr als 30 Organisationen** Jährlich zum Internationalen Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“ (25.11.) hissen mehr als 30 Organisationen in Lübeck ei-

ne Fahne zum Thema „Frei leben ohne Gewalt“ über einen Zeitraum von einer Woche. Dies ist ein gemeinsames Zeichen nach außen, sich gegen Gewalt an Frauen zu positionieren und sich für eine Sensibilisierung des Themas einzusetzen. (siehe als Anlage 2: Brief dazu aus dem Jahr 2019)

- 3) Im Jahr 2016 gab es eine konzertierte Aktion der Gleichstellungsbeauftragten vieler Lübecker Unternehmen (städtischerseits: Hansestadt Lübeck, Stadtwerke und LHG letztere beide, da es dort eine hauptamtliche GB gibt; ansonsten waren beteiligt die 3 Hochschulen MHL, TH und Uni, DRV und evtl. noch weitere...). Zeitgleich wurde in diesen Lübecker Unternehmen zum Thema „häusliche Gewalt“ sensibilisiert. „Häusliche Gewalt ist keine Privatsache. Mut zum Gespräch am Arbeitsplatz“ – so war der Flyer überschrieben (siehe als Anlage 3 beispielhaft den Flyer der Hansestadt Lübeck) Zielsetzung war und ist, Beschäftigte und Vorgesetzte für das Thema zu sensibilisieren und deutlich zu machen, dass die Unternehmen bereit sind, von häuslicher Gewalt betroffene Beschäftigte zu unterstützen. (nähere Informationen siehe hier <https://www.frauenrechte.de/unsere-arbeit/themen/haeusliche-und-sexualisierte-gewalt/workplace-policy>) In Kooperation mit den Lübecker Frauenfachberatungsstellen wurde Informationsmaterial für diese Betriebe zusammengestellt, das die Vorgesetzten in den Unternehmen erhielten (siehe Anschreiben dazu als Anlage 4 für die HL), um ggf. auf vorhandene Hilfeeinrichtungen und Unterstützungsangebote hinweisen zu können.

Die Lübecker Unternehmen erstellten jeweils in Eigenregie hauseigene Informationsblätter mit jedoch gleichem oder annähernd gleichem Text. Diese wurden z.B. bei der HL mit der Gehaltsabrechnung an die Beschäftigten weitergegeben. Es wurden dort sowohl Ansprechpartner:innen in den Betrieben benannt, als aber auch insbesondere auch die Fachberatungsstellen zum Thema in der HL. Für die Stadtverwaltung gab es nach Kenntnisstand des Frauenbüros keine verstärkt vermehrte Nachfrage bei den intern benannten Ansprechpersonen; beim Frauenbüro gingen einige Nachfragen von Vorgesetzten ein, um Beschäftigte unterstützen zu können. Ob die Nachfragen bei den Frauenfacheinrichtungen daraufhin gestiegen ist, ist nicht abschätzbar. Da die konzertierte Aktion der GBs in einer Reihe großer öffentlicher Unternehmen in der HL zeitgleich lief, wird auch von Seiten der Frauenfachberatungsstellen nicht nachvollziehbar sein (schon allein aus Datenschutzgründen nicht), aus welchen Unternehmen die Ratsuchenden kamen. Von daher sind die erbetenen Auswertungen nicht möglich.

Elke Sasse

Anlagen:

Bürgermeister Jan Lindenau

LÜBECK Pressedienst

Herausgeberin: Hansestadt Lübeck · Presse- und Öffentlichkeitsarbeit · D-23539 Lübeck
Tel. (0451) 122-13 00 · Fax (0451) 122-13 31 · E-Mail: info@luebeck.de · Internet: www.luebeck.de

BusFrauen

2017-01-31

Hilfsangebote für von Gewalt betroffene Frauen auf Bus

Stadtverkehr-Bus mit Slogans informiert Opfer über mögliche Unterstützung

„Gemeinsam finden wir Lösungen“ und „Du bist nicht allein“ ist auf dem Bus zu lesen. Benannt werden verschiedene Lübecker Hilfs- und Anlaufstellen, bei denen Frauen mit Gewalterfahrung Hilfe und Unterstützung bekommen.

Ein ganzes Jahr wird ein Linienbus der Stadtverkehr Lübeck GmbH mit den Informationen durch Lübeck fahren. Und zwar durch alle Stadtteile Lübecks und auch in die Lübecker Außenbezirke.

„Wir wollen mit dieser „fahrenden Information“ Frauen ermutigen, Gewalterfahrungen nicht länger einfach hinzunehmen und sie quasi im Vorbeigehen darüber informieren, welche Hilfe- und Unterstützungsangebote es in Lübeck gibt“ erläutert Elke Sasse, Gleichstellungsbeauftragte der Hansestadt Lübeck und Initiatorin der Idee. „Jede 4. Frau ist nach wie vor von Gewalt betroffen. Und auch wenn unsere Fachberatungsstellen viel zu tun haben, finden viele Frauen nur schwer den Weg aus der Gewaltspirale“.

Die Idee für die fahrende Information hat sie von einer Kollegin aus dem Landkreis Harburg. Dort fuhr der Bus mit den Harburger Hilfsangeboten bereits 2015 durch die Lande.

Möglich gemacht haben diese Aktion der Schulterschluss des Frauenbüros der Hansestadt Lübeck mit dem Kriminalpräventiven Rat der Hansestadt Lübeck, die Stadtverkehr Lübeck GmbH und die Firma Verkehrswerbung Lloyd Schiffmann. Die Busse werden auf unterschiedlichen Linien und Strecken eingesetzt; so wird in allen Stadtteilen die Information per Bus verbreitet.

Birgit Reichel vom Kriminalpräventiven Rat der Hansestadt Lübeck dazu: „Die öffentliche Aktion soll auch ein Zeichen dafür setzen, dass häusliche Gewalt kein privates Problem ist, sondern alle angeht. Menschen die helfen wollen, werden auf diesem Wege also auch informiert.“

Neben den Telefonnummern der beiden Lübecker Frauenhäuser ist die Telefonnummer des Frauennotrufs und der Gewaltopferambulanz in der Rechtsmedizin am UKSH Lübeck aufgeführt. Und natürlich fehlt auch nicht die Telefonnummer des bundesweiten Hilfetelefon, das rund um die Uhr besetzt ist. +++

An Teilnehmende und
InteressentInnen der
Lübecker Fahnenaktion



aranat

Frauenkommunikationszentrum
seit 2017 mit Tara-Migrationsberatung
öffentlich geförderte Frauenfachberatungsstelle

Steinrader Weg 1, 23558 Lübeck
www.aranat.de, Tel: 0451-40 828 50
e-mail: info@aranat.de

23.10.2019

Einladung und Aufruf zur Teilnahme an der Lübecker Fahnenaktion „frei leben ohne Gewalt“ 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

Gewalt an Frauen ist leider ein weltweites Thema, auch in Deutschland und in Lübeck. Die aktuellen Zahlen des Bundeskriminalamtes sprechen für sich: An jedem dritten Tag verstirbt eine Frau an Partnergewalt und alle 5 Minuten ist eine Frau von Partnergewalt betroffen und zwar, unabhängig von ihrem Bildungsstand oder ihren finanziellen Möglichkeiten. Jährlich fliehen in Deutschland ca. 45.000 Frauen vor ihren gewalttätigen Männern ins Frauenhaus. Diese Zahlen machen für heute dringenden Handlungsbedarf auf unterschiedlichen Ebenen deutlich.

Inzwischen erwerben und hissen in Lübeck 34 Organisationen aus unterschiedlichen Bereichen des öffentlichen Lebens eine Fahne der Menschenrechtsorganisation "Terre des Femmes" mit dem Motto "Frei leben - ohne Gewalt".

Zu den Zielen der Aktion gehören, die Präsenz der Thematik in der Öffentlichkeit zu vergrößern und die gesellschaftliche Haltung für ein gewaltfreies Miteinander weiter zu fördern. Wir möchten in diesem Jahr wieder neue Organisationen dafür gewinnen.

Eine Beteiligung ist sehr einfach: Sie erwerben eine für Sie passende Fahne „frei leben ohne Gewalt“ und hängen sie im Aktionszeitraum zum 25. November „internationaler Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“ öffentlich sichtbar auf. Der Zeitraum in diesem Jahr ist vom **25.11.-02.12.2019**. Vielleicht nutzen Sie die Gelegenheit und informieren ihre Mitarbeitenden über das Lübecker Hilfenetz zu dem Thema.

Für weitere Informationen stehe ich Ihnen gern unter 0451 / 40 828 50 oder unter Martha.Deegen@aranat.de zur Verfügung. Bestellungen sind über das Internet möglich auf der Site der Menschenrechtsorganisation Terre des Femmes. <https://www.frauenrechte.de/online/tdf-online-shop/fahnenaktion> . Die Fahnen sind inzwischen in vielen Formaten und Sprachen erhältlich.

Bitte geben Sie dieses Schreiben oder den Link gern auch an andere Interessierte weiter. Dies ist der richtige Zeitpunkt für neue Organisationen, sich für eine Teilnahme zu entscheiden.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.
Mit freundlichen Grüßen

Martha Deegen

Zur Lübecker Fahnenaktion "Nein zu Gewalt an Frauen" gehören bisher:

1. Autonomes Frauenhaus
2. biff e.V.
3. Bündnis 90 / Die Grünen, Fraktion der Lübecker Bürgerschaft
4. Bürger für Lübeck-Fraktion der Lübecker Bürgerschaft
5. Caritas
6. CDU-Fraktion der Lübecker Bürgerschaft
7. Deutsche Rentenversicherung Nord mit 3 Standorten: Lübeck, Hamburg, Neubrandenburg
8. DGB Lübeck
9. DIE LINKE, Fraktion der Lübecker Bürgerschaft
10. Evangelisches Frauenwerk
11. Fachhochschule Lübeck
12. Frau & Beruf, Lübeck
13. Frauennetzwerk, Lübeck
14. Frauen- und Familienberatungsstelle der Humanistischen Union
15. Frauenbüro der Hansestadt Lübeck
16. Frauenhaus der AWO
17. Frauenkommunikationszentrum Aranat (Koordination)
18. Frauennotruf Lübeck e.V.
19. Frauenverband Courage
20. Gemeindediakonie
21. Haus der Kulturen
22. Kinder- und Jugendkulturhaus Röhre
23. Kinderschutz-Zentrum Lübeck
24. Lübecker Aids-Hilfe e.V.
25. Mittendrin e.V. selbstbestimmtes Leben für Menschen mit Behinderung
26. Mixed Pickles e.V.
27. Pfohe, Hugo, Autohaus
28. Pro Familia
29. SPD – Kreisverband
30. Sprungtuch e.V.
31. Stadtwerke Lübeck GmbH
32. Tara-Migrationsberatung im Frauenkommunikationszentrum Aranat
33. Universität zu Lübeck
34. Universitätsklinikum Schleswig-Holstein

Wenn Sie selbst betroffen sind

- Wenden Sie sich an eine Person Ihres Vertrauens.
- Bei den Ansprechpersonen erhalten Sie Unterstützung bei der Suche nach Beratungsstellen für sich und / oder Ihre Kinder. Sie helfen Ihnen auch bezüglich Schutz und Sicherheit am Arbeitsplatz.

Als Vorgesetzte und Vorgesetzter Als Kollegin und Kollege

- Sprechen Sie die betroffene Mitarbeiterin oder den betroffenen Mitarbeiter an. Hören Sie zu, ohne zu urteilen. Den meisten Menschen fällt es schwer, über Gewalterlebnisse zu sprechen.
- Nutzen Sie das Angebot der kollegialen Beratung durch die Ansprechpersonen, wenn Sie unsicher sind, wie Sie mit der betroffenen Kollegin oder dem Kollegen umgehen sollen.
- Bieten Sie in Ihrer Vorgesetztenfunktion mögliche Maßnahmen am Arbeitsplatz an und geben Sie Informationsflyer der Beratungsstellen weiter.

Innerhalb der Verwaltung können Sie sich an folgende Ansprechpersonen wenden. Sie behandeln Ihr Anliegen vertraulich und leiten Sie gern an professionelle Hilfe weiter.

Maria Brinkmann	
Gesamtpersonalrat	0451-1224903
Matthias Pommer	
Gesamtpersonalrat	0451-70760180
Katrin Friedrich/Petra Schmittner	
Frauenbüro	0451-1221601
Sabine Tannert	0451-1221115
Betriebliches Gesundheitsmanagement	

Beratungsstellen in Lübeck Für Frauen

Autonomes Frauenhaus	0451-66033
Frauenhaus Hartengrube	0451-705185
Frauennotruf Lübeck	0451-704640
Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen	08000-116016
Polizei	110

Für Männer

Polizei	110
Beratungsangebote für Männer sind in S-H in Planung.	

Für Kinder

Kinderschutzzentrum Lübeck	0451-78881
----------------------------	------------

Für Täter

Pro Familia, Fachambulanz Gewalt	0451-3991077
----------------------------------	--------------



Herausgeberin: Frauenbüro der Hansestadt Lübeck, für den Arbeitskreis der Lübecker GBS/Layout mit freundlicher Genehmigung der Stadt Husum, Stand: Sept. 2016

Häusliche Gewalt
ist keine Privatsache.

Mut zum Gespräch
am Arbeitsplatz.



Die Realität

Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,

wenn Menschen zusammen arbeiten,
nehmen sie Teil am Leben der anderen. Wir
kennen unsere beruflichen Stärken und
Schwächen, freuen uns gemeinsam über
Nachwuchs und springen ein bei
Erkrankungen.

Es gibt Lebenskrisen, die wir als Kolleginnen
und Kollegen im Arbeitsalltag spüren und
die uns ratlos machen können. Dies ist sicher
der Fall, wenn eine Kollegin oder ein Kollege
zuhause erniedrigt, ausgesperrt, bedroht,
geschlagen oder vergewaltigt wird.

Die Betroffenen wirken vielleicht unkonzentriert
und traurig. Sie machen sich Sorgen
und haben Angst. Vielleicht sind Verletzungen
zu sehen.

Häusliche Gewalt ist keine Privatsache.

Die Hansestadt Lübeck möchte Sie weder als
Betroffene noch als deren Kolleginnen und
Kollegen alleine lassen. Wir sagen deshalb
deutlich „NEIN!“ zu häuslicher Gewalt und
bieten Informationen und Unterstützung an.

Ihr Bernd Saxe, Bürgermeister

Das können wir tun

Eine Studie der Bundesregierung aus dem Jahre
2004 zeigt, dass 25% der Frauen in Deutschland
körperliche oder sexuelle Gewalt oder beides
durch aktuelle oder frühere Beziehungspartner
erlebt haben. Häusliche Gewalt betrifft alle ge-
sellschaftlichen Gruppen.

Übertragen auf unsere Stadtverwaltung wären
mehr als 600 Kolleginnen betroffen (Stand
31.12.2015, insgesamt 2541 Beschäftigte inkl.
Eigenbetriebe).

Auch Männer erleben häusliche Gewalt.
Die Zahl ist geringer, die Dunkelziffer größer.

Folgen von Gewalt können häufige Krankheits-
ausfälle mit wechselnden Beschwerden sein,
Angstzustände oder Suchterkrankungen.

Die Bedrohung setzt sich unter Umständen am
Arbeitsplatz fort. Es kann zu Kontroll- oder Droh-
anrufen oder -mails kommen. Eventuell kommt
es zu unerwünschten Besuchen oder tätlichen
Angriffen.

Es ist Aufgabe und Anspruch der Dienststellen-
leitung, Beschäftigten in diesen Situationen zu
helfen.

- Es soll ein Klima gepflegt werden, in dem
Betroffene das Gespräch suchen können.
- Die Ansprechpersonen hören zu und
behandeln Ihr Anliegen vertraulich. Sie
können zu Beratungseinrichtungen
vermitteln, die Orientierung und direkte
Unterstützung anbieten.
- Arztbesuche oder Beratungsgespräche
können Sie nach Absprache auch während
der Kernarbeitszeit wahrnehmen.
- Zum Schutz vor Gewalt kann das
Hausrecht ausgeübt und ein Hausverbot
ausgesprochen werden.
- Die Führungskräfte werden 2016 für das
Thema sensibilisiert.
- Die Ansprechpersonen in der Stadtver-
waltung stehen für kollegiale Beratung zur
Verfügung, z.B., wenn Sie einen Gewaltfall
in Ihrem Team vermuten und im Umgang
damit Hilfe benötigen.

An die Fachbereichsleitungen,
Bereichsleitungen und Controllings
der HL

Einführung eines „Workplace Policy-Konzeptes“ bei der Hansestadt Lübeck im November 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen am 25.11.2016 wird bei der Hansestadt Lübeck zeitgleich mit anderen Lübecker Unternehmen (Stadtwerke Lübeck, Universität zu Lübeck, UKSH Lübeck, Fachhochschule Lübeck) ein Konzept zur „Workplace Policy“ umgesetzt. Hauptanliegen sind, sich im Unternehmen öffentlich gegen häusliche Gewalt zu positionieren und von Gewalt betroffenen Beschäftigten Schutz und Beratung zu gewähren.

Häusliche Gewalt ist eine der häufigsten Menschenrechtsverletzungen in Deutschland, von der sowohl Männer als auch Frauen betroffen sind, Frauen jedoch, wie repräsentative Untersuchungen aufzeigen, ungleich mehr. Jede vierte Frau in Deutschland hat schon einmal in ihrem Leben Gewalt durch einen Beziehungspartner erlebt. Frauen jeden Alters, jeder Religion und jeder Nationalität sind davon betroffen, viele von ihnen sind auch erwerbstätig. Erschreckend ist nicht nur die hohe Zahl der Opfer, sondern auch die Höhe des durch die Gewalt entstehenden volkswirtschaftlichen Schadens. Er wird in der Bundesrepublik jährlich auf rund 14 Milliarden Euro geschätzt. Neben den immensen Kosten für die medizinische Behandlung entstehen auch erhebliche Kosten für Ausfälle am Arbeitsplatz. Auswirkungen häuslicher Gewalt spüren Unternehmungen und Verwaltungen durch höhere Fehlzeiten und durch beeinträchtigte Arbeitsleistungen, auch durch unerwünschte Anrufe, Emails oder gar Besuche am Arbeitsplatz.

Auf diesem Erkenntnishintergrund hat sich das seit Mitte der 90iger Jahre zunächst im angelsächsischen Raum entwickelte Konzept „Workplace Policy“ auch in Deutschland etabliert. Unternehmen wie „The Body Shop“ oder die Barmer GEK Berlin sowie öffentliche Verwaltungen, z. B. Bezirksämter in Berlin, die Städte Wolfsburg und Mainz, waren Vorreiter. In Schleswig-Holstein haben die Städte Husum und Eutin bereits ein Konzept umgesetzt. Erste Studien, die in Deutschland durchgeführt wurden, belegen, dass „Workplace Policy“ als sinnvolles und bei der Bekämpfung häuslicher Gewalt auch zielführendes Instrument wahrgenommen wird.

Nachdem der Bürgermeister im Juni dieses Jahres der Einführung einer „Workplace Policy“ bei der Hansestadt Lübeck zugestimmt hat, wurde hier zielstrebig an der Umsetzung des Projektes gearbeitet. Inzwischen liegt der in der Anlage beigefügte Flyer vor, der mit der Gehaltsabrechnung für November 2016 an alle Beschäftigten der Kernverwaltung und der Eigenbetriebe versandt wird. Ob und inwieweit das Angebot angenommen wird, lässt sich derzeit schwer abschätzen, es ist uns jedoch ein Anliegen, Sie in Ihrer Personalverantwortung für das Thema „Häusliche Gewalt“ zu sensibilisieren.

Mit dem beiliegenden Informationsmaterial wollen wir Sie auch über das bestehende Hilfeangebot in Lübeck informieren und Sie in die Lage versetzen, innerhalb Ihrer Bereiche im Bedarfsfall wegweisend zu beraten.

Sofern Sie Interesse haben, sich über das Thema weiter zu informieren oder fortzubilden, und/oder Fragen zum Flyer und der Info-Mappe bestehen, rufen Sie uns gerne an.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Katrin Friedrich

Anlagen